

aller Rechte und Pflichten. Ihre Schirmvögte, die Volkstribunen, waren die unermüdblichen Vorkämpfer und Anführer in diesem Streite und führten das Volk von Sieg zu Sieg, bis auch das letzte Bollwerk eingestürzt war, welches die beiden Stände von einander getrennt hatte. Anfangs waren der Volkstribunen zwei, dann fünf, später wurden sie bis auf zehn vermehrt. Ihnen wurden zwei Gehülfen, *Aedilen* genannt, zugesellt, welche die Aufsicht über die öffentlichen Plätze, Gebäude, Straßen führen, Wucher und Uebertheuerung verhüten sollten. Diese bildeten demnach eine Art von städtischer Polizeibehörde.

86. Coriolanus (488).

Der junge Patricier *Cajus Marcius Coriolanus* war der erste, welcher die furchtbare Gewalt dieser plebejischen Schutzherrschaft erfahren mußte. Durch die Entweichung des Volkes auf den heiligen Berg und durch die ewigen Kriege mit den benachbarten Staaten war der Feldbau unterblieben und dadurch eine Hungersnoth in Rom entstanden. Der Senat hatte zwar in der Umgegend einiges Getreide ankaufen lassen; aber dieses war bei weitem nicht zureichend gewesen. Endlich kamen große Schiffe voll Getreide aus Sicilien an. Hiero, der König von Syrakus, hatte hiermit der nothleidenden Stadt ein Geschenk gemacht. Nun entstand im Senate die Frage, wie bei der Austheilung desselben zu verfahren sei. Die meisten Senatoren waren der Meinung, man müsse einen Theil davon an das Volk verschenken, oder doch um einen sehr geringen Preis verkaufen. Da aber trat der junge feurige *Coriolanus* auf und stellte den Antrag, man sollte es dem Volke nur unter der Bedingung geben, daß es die Tribunen wieder abschaffe, die täglich anmaßender und herrschsüchtiger würden. „Mag doch der Böbel,“ rief er unter Anderem mit bitterem Hohne, „wieder nach seinem heiligen Berge oder nach einem sonst beliebigen Hügel ziehen; wir wollen sehen, wer ihn abermals zurückerst!“ Hierüber gerieth das Volk in Wuth. Es verlangte Bestrafung